

DAS
HÄNDEL
EXPERIMENT

**MACH
DEINE
SCHULE
BE—
RÜHMT**

**EIN
ARD
KONZERT
MACHT
SCHULE**

Unterrichtsmaterialien
zu Georg Friedrich Händel

Klasse 5 und 6

**Das Händel-Experiment
Mach deine Schule berühmt
Ein ARD-Konzert macht Schule
Donnerstag, 3. Mai 2018, 11.15 Uhr**

Georg Friedrich Händel

»Die Ankunft der Königin von Saba«

Sinfonia zum 3. Akt des Oratoriums »Solomon« HWV 67

Tony Britten »Champions League Anthem«

komponiert auf Basis des Krönungsanthem

»Zadok the Priest« HWV 258

Georg Friedrich Händel »Alla Hornpipe«

aus der »Wassermusik«, Suite Nr. 2 G-Dur HWV 349

Georg Friedrich Händel

Krönungsanthem »Zadok the Priest« HWV 258

Georg Friedrich Händel Chor »Halleluja«

aus dem 2. Teil des Oratoriums »Der Messias« HWV 56

– Unsere Unterstützer

Deutscher Musikrat

BMU Bundesverband Musikunterricht e.V.

– Unsere Partner

ChessBase

Stiftung Händel-Haus Halle

LISA Landesinstitut für Schulqualität und Lehrerbildung

SBA Sächsische Bildungsagentur

SBI Sächsisches Bildungsinstitut

THILLM Thüringer Institut für Lehrerfortbildung,
Lehrplanentwicklung und Medien

Liebe Lehrerinnen und Lehrer,

das bundesweite Musikvermittlungsprojekt »Ein ARD-Konzert macht Schule« geht in die nächste Runde! Unterstützt vom Deutschen Musikrat und dem Bundesverband Musikunterricht e. V. holt der MDR im Schuljahr 2017/ 18 mit dem Projekt »Das Händel-Experiment: Mach deine Schule berühmt« einen der bedeutendsten Komponisten des Barock auf die Bühne.

Um sich mit Ihren Schülerinnen und Schülern im Rahmen des »Händel-Experimentes« auf das Abschlusskonzert vorzubereiten, haben wir für Sie altersgerechte Materialien für den Unterricht erarbeitet. Sie behandeln – ausgerichtet auf drei Zielgruppen – die Werke, die im Konzert erklingen werden. Während sich die Blätter für die **Klassen 5 und 6** auf »Alla Hornpipe« aus Händels »Wassermusik« (1717) konzentrieren, widmen sich die Materialien für die **Jahrgänge 7 und 8** sowie **9 und 10** »Zadok the Priest«, einer der vier Krönungshymnen (1727). Das »Halleluja« aus Händels Oratorium »Der Messias« (1742) wurde für alle Klassenstufen aufbereitet und bildet mit einer bundesweiten Mitmachaktion das Herzstück. Die Aufgabe knüpft damit an das Kompositionsprojekt an, welches begleitend zum »Händel-Experiment« für Kinder und Jugendliche in ganz Deutschland ausgeschrieben wurde. Nähere Informationen dazu finden Sie auf unserer Website haendel-experiment.de.

Die vorliegenden Materialien setzen sich aus einführenden Texten über Händel und seine Musik, darauf aufbauenden und didaktisch aufbereiteten Aufgaben sowie Arbeitsblättern als Handreichungen für Ihre Schülerinnen und Schüler zusammen. Um diese möglichst flexibel in den Unterricht zu integrieren, haben wir sie entsprechend der Lehrpläne Ihrer Bundesländer für alle Schulformen geöffnet. Dafür haben wir auch nach Schnittstellen gesucht, die das Fach Musik sinnvoll mit den Bereichen Deutsch, Englisch, Kunst, Geschichte, Politik- und Gesellschaftswissenschaften sowie Ethik und Religion verbindet. Insbesondere durch die Integration moderner Medien wird an die Lebens- und Gedankenwelt Ihrer Schülerinnen und Schüler angeknüpft. Die Materialien öffnen Räume, sich mutig durch verschiedenste (künstlerische) Disziplinen zu bewegen und dabei das eigene kreative Potential kennenzulernen und zu fördern.

Alle Aufgaben wurden unabhängig voneinander und in unterschiedlichen Schwierigkeitsgraden konzipiert. Das ermöglicht Ihnen, diese entsprechend des Leistungsniveaus Ihrer Schülerinnen und Schüler sowie Ihrer persönlichen Planung individuell im Unterricht einzusetzen.



Von Comic bis Musikclip – alle Ergebnisse, die im Rahmen Ihres Unterrichts entstehen, können Sie mit uns teilen. Dafür haben wir für Sie einen Uploadbereich auf unserer Website haendel-experiment.de eingerichtet.

Sollten Sie Fragen haben oder uns ein Feedback geben wollen, stehen wir Ihnen gern zur Verfügung. Auch dazu finden Sie auf unserer Website ein Kontaktformular oder Sie schreiben direkt an haendel@mdr.de. Bis dahin wünschen wir Ihnen und Ihren Schülerinnen und Schülern viel Freude beim Entdecken von Händels Welt!

Ihr »Händel-Experiment«-Team



Inhaltsverzeichnis

- 6 _ Lernmaterial »Der Popstar des Barock«
Biografie zu Georg Friedrich Händel
- 8 _ Lehrmaterial »Händel in 100 Sekunden«
- 10 _ Lehrmaterial »Abenteuer Europa«
- 11 _ Lernmaterial »Abenteuer Europa«
- 13 _ Lehrmaterial »Händel im Blitzlicht«
- 15 _ Lehrmaterial »Kino im Ohr«
- 19 _ Lernmaterial »Kino im Ohr«
- 21 _ Lehrmaterial »Ab ans Ufer«
- 24 _ Lernmaterial »Party auf der Themse«
Einführungstext zu Georg Friedrich Händels »Wassermusik«
- 25 _ Lehrmaterial »Tanzend über das Wasser«
- 27 _ Lernmaterial »Tanzend über das Wasser«
- 28 _ Lehrmaterial »Comic Strips«
- 29 _ Lernmaterial »Comic Strips«
- 30 _ Lehrmaterial »Grafische Notation«
- 32 _ Lehrmaterial »Kino im Ohr: Auf dem Wasser«
- 33 _ Lernmaterial »Kino im Ohr: Auf dem Wasser«
- 34 _ Lernmaterial »Halleluja, er ist zurück!«
Einführungstext zu Georg Friedrich Händels »Messias«
- 36 _ Lehrmaterial »Unser Halleluja!«
- 38 _ Lernmaterial »Unser Halleluja!«
- 39 _ Quellenverzeichnis

Der Popstar des Barock Georg Friedrich Händel

Es war kurz nach Mitternacht, als sich Georg durch die Tür schob. Mit einer Kerze in der Hand schlich er auf den Dachboden – kaum oben angekommen, flitzten auch schon seine Finger über die Tasten des Clavichords.

Mit dem Kopf durch die Wand – Georg Friedrich Händel wurde am 23. Februar 1685 in Halle an der Saale geboren, einer Stadt mitten in Deutschland. Während andere Kinder durch die Straßen liefen und spielten, saß er an seinem Instrument und übte. Georg wollte Musiker werden, auch wenn sein Vater von dieser Idee alles andere als begeistert war. Ein Jurastudium, das wär's! Doch wenn sich Georg etwas in den Kopf gesetzt hatte, konnte er ziemlich stur sein. Er übte weiter, sogar als ihm sein Vater das Musizieren verboten hatte. Natürlich flog Georgs Geheimniskrämerei auf. Obwohl es einen riesigen Streit gab, schickte ihn sein Vater schließlich zum besten Musiklehrer der Stadt.



Was für ein Theater! – Als Georg 18 Jahre alt wurde, zog er nach Hamburg, in den Norden Deutschlands. Hier konnte er seine Leidenschaft für das Musiktheater ausleben und schrieb mit »Almira« seine erste Oper. Die Aufführung eines Musiktheaterstücks war zur damaligen Zeit etwas Besonderes: In prachtvollen Kostümen und vor aufwändig gestalteten Bildern kam eine Geschichte auf die Bühne, die nicht von Schauspielerinnen und Schauspielern erzählt, sondern von Sängerinnen und Sängern gesungen wurde. Ob gruselig, spannend oder träumerisch – ein Orchester spielte die passende Musik dazu. Obwohl »Almira« vom Publikum gefeiert wurde, wollte Georg sich noch von anderen Musikern inspirieren lassen. Also reiste er nach Italien, in das Geburtsland der Oper, wo die besten Komponisten der damaligen Zeit versammelt waren. Nach 3 ½ Jahren kehrte er nach Deutschland zurück. Am Fürstenhof von Hannover – nicht weit von Hamburg entfernt – wurde er Hofkapellmeister. Später zog er nach London.

London, das Leben beginnt! – Die Hauptstadt des Königreiches Großbritannien war eine der wichtigsten Musikstädte in Europa. Und Georg? Der war mittendrin! Er brachte eine Oper nach der anderen auf die Bühne, denn das Londoner Publikum war ganz verrückt nach seiner Musik. Selbst die Königsfamilie feierte ihn. Egal ob für eine Bootsfahrt auf der Themse oder die Krönung des neuen Königs – Georg sollte sich die Musik dazu ausdenken.

Zurück auf die Bühne – Auch wenn Georg manchmal ziemlich mürrisch sein konnte – die Briten mochten ihn. Und als er offiziell Engländer wurde, noch viel mehr. Außerdem hatte er das Herz am rechten Fleck. In London setzte er sich für viele Menschen ein, denen es nicht so gut ging. Er veranstaltete zum Beispiel Konzerte, um Geld für sie zu sammeln. Nur auf sich selbst gab Georg nie richtig Acht. Als keiner mehr seine Opern hören wollte und er dringend eine Pause gebraucht hätte, machte er weiter. Er beeindruckte sein Publikum mit einer neuen Musikgattung – dem Oratorium. Damit wurde er erfolgreicher als je zuvor. Auch in einem Oratorium werden Geschichten erzählt: von Sängerinnen und Sängern, einem möglichst großen Chor und einem Orchester, aber ohne Bühnenbild und Kostüme.

Georg starb am 14. April 1759 in London. An seinem Trauergottesdienst nahmen fast 3.000 Menschen teil. Unter Tränen riefen sie: »Unser Händel«. Denn im Laufe der Jahre war Georg ihr liebster Komponist geworden.



George Frideric Händel

Händel in 100 Sekunden

Ob im Internet oder in der Bücherei – überall tummeln sich Biografien über Georg Friedrich Händel. Fast alle Geschichten, die über ihn geschrieben wurden, haben Erwachsene als Adressatinnen und Adressaten. Mit »Händel in 100 Sekunden« produzieren Ihre Schülerinnen und Schüler einen Videoclip, in dem sie den Komponisten auf ihre eigene Weise anderen Kindern und Jugendlichen vorstellen.

Material
Biografie Händel
Internet
Handy mit
Videofunktion
ggf. Bild- oder
Videobearbeitungs-Apps, ggf.
Videoschnittprogramme
Requisiten

Dauer
2 Unterrichtsstunden
(kann ggf. auch
als Hausaufgabe
weitergeführt
werden)

Das **Storyboard** ist eine Art gezeichnetes Drehbuch. Es wurde in den Disney-Studios erfunden und half, Bildideen für einen neuen Film in eine Reihenfolge zu bringen. Dafür wurde ein weißes Blatt Papier mit kleinen Kästen angelegt und mit Bildern ausgefüllt. In seiner Form erinnert das Storyboard deshalb an einen Comic.

Vorbereitung – Ausgehend von Händels Biografie, die Ihre Schülerinnen und Schüler bereits kennengelernt haben, können Sie die Klasse auf die Aufgabe mit einem Video aus dem letzten ARD Schulkonzert einstimmen. Im Rahmen des Abschlusskonzertes wurde ein Clip präsentiert, in dem der Komponist Antonio Vivaldi in 100 Sekunden vorgestellt wurde (Ein kleiner Dude namens Antonio Vivaldi, <http://www1.wdr.de/radio/vivaldi/dabei-108.html>).

Ablauf – Geben Sie Ihren Schülerinnen und Schülern Zeit, ergänzend zur Biografie zusätzliche Informationen, aber auch kuriose Geschichten über Händel zu recherchieren. Teilen Sie die Klasse danach in Kleingruppen ein, die jeweils das Konzept für ein Händel-Portrait erarbeiten. Welche Momente waren besonders spannend in seinem Leben? Welche Anekdote muss unbedingt erzählt werden? Und welche Musik von ihm darf niemals vergessen werden? Ob gesprochen oder gerappt, als Poetry oder kurzes Szenenspiel – bei der Gestaltung der Videos sind der Kreativität Ihrer Schülerinnen und Schüler keine Grenzen gesetzt. Um sich im Chaos der Ideen nicht zu verlieren, gehen Sie schrittweise vor:

1. – Jedes Team entwickelt ein **Storyboard**. Darin hält es genau fest, was im Clip wann passieren wird und definiert Anfang und Ende. Ebenfalls festgehalten werden mögliche Requisiten, die ggf. vor dem Dreh vorbereitet oder mitgebracht werden müssen. Sprechen Sie die Storyboards mit jedem Team im Einzelcoaching durch und weisen Sie auf Stolpersteine o.ä. hin.

2. – Mit einem Handy drehen Ihre Schülerinnen und Schüler einen **One-Cut-Clip**, also ein Video ohne Schnitt. Das erübrigt die spätere Nachbearbeitung. Falls das Video doch nachjustiert werden muss, können Ihre Schülerinnen und Schüler auf entsprechend vorinstallierte Bildbearbeitungs-Apps auf ihren Handys zurückgreifen oder am Computer mit leicht bedienbaren Videoschnittprogrammen arbeiten (z.B.: Windows Movie Maker oder iMovie). Diese finden Sie zum freien Download im Internet, genauso wie Tutorials, mit deren Hilfe Sie sich in die Bearbeitung einfinden können.

3. – Verwandeln Sie den Klassenraum in ein **Kino**! Schauen Sie sich zum Abschluss alle fertigen Videos gemeinsam an und diskutieren Sie mit Ihren Schülerinnen und Schülern sowohl über die unterschiedlichen Filmansätze als auch über die Erfahrungen, die bei der Projektarbeit gesammelt wurden.



Teilen Sie die Arbeitsergebnisse Ihrer Schülerinnen und Schüler mit uns! Laden Sie die fertigen Videos im Uploadbereich **unserer Website** hoch.

Bei dieser Aufgabe steht die Herausforderung, in kurzer Zeit viel Wissen kreativ und anregend darzustellen, im Vordergrund. Dabei erhalten die Schülerinnen und Schüler den Auftrag, sich ihren Mitschülerinnen und Mitschülern sowie durch den Upload der Öffentlichkeit mitzuteilen, was sowohl der Aufgabe Sinn und Notwendigkeit gibt als auch zur gelungenen Umsetzung motiviert. Während die Recherche, die organisatorische und kreative Planung des Storyboards und die Aufnahme des Videos eine Prozessorientierung darstellen, steht am Ende ein Produkt, das eigeninitiativ umgesetzt wurde.



Abenteuer Europa

Bevor sich Georg Friedrich Händel mit 27 Jahren in London niederließ, lebte und wirkte er in unterschiedlichen Städten Europas. Mit »Abenteuer Europa« rekonstruieren Ihre Schülerinnen und Schüler Händels Leben.

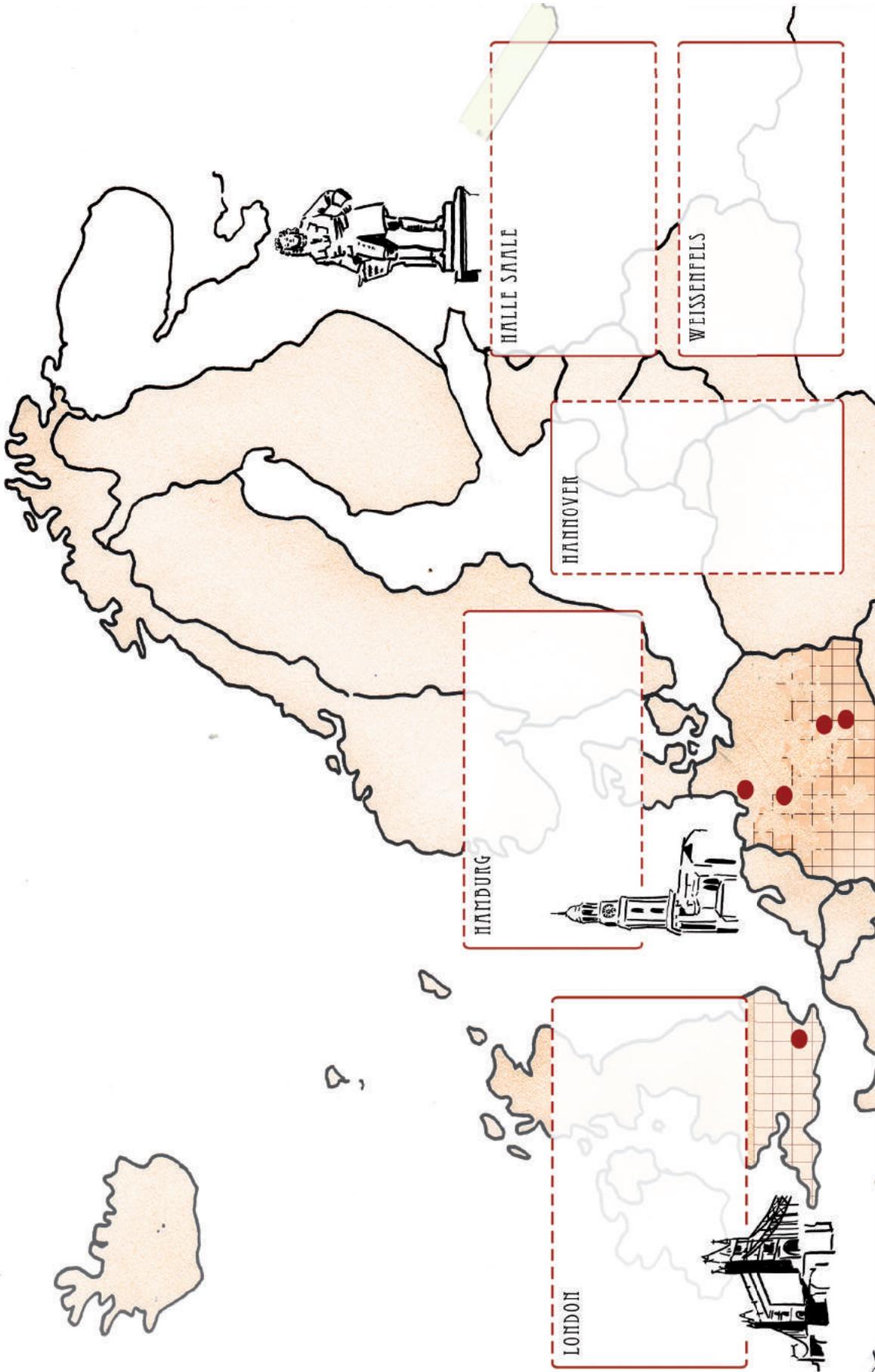
Material
Biografie Händel
Arbeitsblätter
(Europakarte)
Internet
Schreib- und
Bastelmaterial

Dauer
1 Unterrichtsstunde
(kann ggf. auch als
Hausaufgabe
weitergeführt
werden)

Vorbereitung – Ausgehend von Händels Biografie, die Ihre Schülerinnen und Schüler bereits gelesen haben, soll mit Hilfe der nachfolgenden Arbeitsblätter (Karte Europa) Händels Leben rekonstruiert werden. Sie zeigen Europa mit den für Händel wichtigsten Stationen: Halle an der Saale, Weißenfels, Hamburg, Venedig, Florenz, Neapel, Rom, Hannover und London. Verteilen Sie die Blätter und fügen Sie sie an der Klebekante zusammen.

Ablauf – Ziel ist es, die Karte mit Leben zu füllen. Die einzutragenden Informationen können auf dem bereits erworbenen Wissen über Händel basieren (Biografie) oder auf einer ergänzenden Recherche (Bücher, Internet...). Ihre Schülerinnen und Schüler können die Karte auch künstlerisch ergänzen, durch gemalte oder geklebte Bilder, ausnotierte Zitate oder Melodieanfänge.

Mit »Abenteuer Europa« soll das erworbene Wissen über Händels Leben und Wirken einerseits gefestigt und andererseits durch das Hinzufügen neu recherchierter Informationen ergänzt werden. Das zusammengeführte Arbeitsblatt gibt den Schülerinnen und Schülern einen kreativen Raum, sich intensiv mit dem Komponisten zu beschäftigen und ähnlich wie bei einem Ideenboard individuelle Highlights zu setzen.



Hier ausschneiden!

Hier zusammenkleben!



Händel im Blitzlicht

Hätte es zu Lebzeiten von Georg Friedrich Händel bereits die gegenwärtige Medienlandschaft gegeben, wäre er vermutlich öfter ins Blickfeld von Journalistinnen und Journalisten geraten. In »Händel im Blitzlicht« erarbeiten Ihre Schülerinnen und Schüler zu dem Thema »Händel, der Barockstar« entweder das Titelblatt oder eine komplette Sonderausgabe einer großen Wochenzeitung. Ihre Zielgruppe: Kinder und Jugendliche, die genauso alt sind wie sie selbst.

Material

Biografie Händel
 verschiedene
 Zeitungen, Internet
 Computer
 Schreib- und
 Bildbearbeitungs-
 programme
 Schreib- und
 Bastelmaterial

Dauer

2 Unterrichtsstunden
 (kann ggf. auch
 als Hausaufgabe
 weitergeführt
 werden)

Vorbereitung – Suchen Sie verschiedene Zeitungen und Magazine zusammen, die Sie Ihren Schülerinnen und Schülern während der Bearbeitungszeit der Aufgabe als Ansichtsexemplare zur Verfügung stellen. Das kann vom Kindermagazin über Jugendzeitschriften bis hin zu aktuellen Tageszeitungen reichen.

Reservieren Sie ggf. das Computerkabinett, damit Ihre Schülerinnen und Schüler auch während des Unterrichts die Möglichkeit haben, im Internet nach ergänzenden Informationen zur Händel-Biografie und passendem Bildmaterial zu suchen.

Ablauf – Führen Sie Ihre Schülerinnen und Schüler in die Aufgabe ein, indem Sie Ihnen die verschiedenen Printmedien vorstellen. Erarbeiten Sie fächerübergreifend Merkmale für zum Beispiel Jugendzeitschriften oder Wochenmagazine und vergleichen Sie diese. Weisen Sie darauf hin, dass man jede Zeitung, jedes Magazin und jede Zeitschrift unterschiedlich aufbaut und gestaltet, je nachdem, welches Thema darin behandelt wird oder an wen das Medium gerichtet ist. Gehen Sie dabei auch auf die Elemente ein, aus denen sich Printmedien zusammensetzen, u. a. Texte, Fotos, Illustrationen und Werbung. Entscheiden Sie danach selbst, in welchem Format die Titelblätter oder Sonderausgaben angefertigt werden und ob Ihre Schülerinnen und Schüler diese am Computer oder malend und klebend auf dem Papier erarbeiten sollen.

Ziel der Aufgabe ist es, Händels Leben und Wirken mit Hilfe von verschiedenen Texten (von Portrait über Reportage bis hin zur Meinungskritik) und Bildern (u. a. historische Bilder, Illustrationen, Karikaturen) darzustellen und ein Gesamtlayout zu finden, das sowohl die Inhalte ansprechend präsentiert als auch Gleichaltrigen Lust macht, sich mit diesen auseinanderzusetzen.



Der folgende Leitfaden kann Ihren Schülerinnen und Schülern bei der Erarbeitung der Printmedien eine Orientierungshilfe geben:

Check-In –

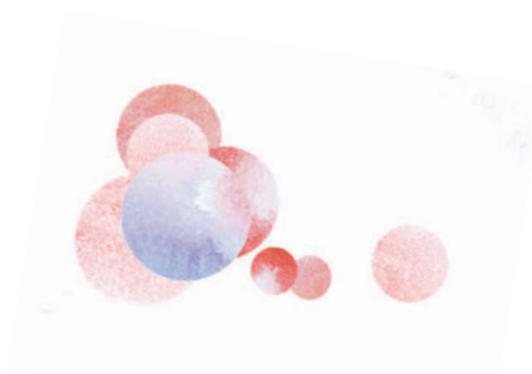
- Wie soll unsere Zeitung heißen?
- Worum soll es darin gehen?
- An wen richtet sie sich?
- Wie viele Texte wollen wir worüber schreiben?
- Welche Bilder brauchen wir dafür?
- Welche Bilder finden wir im Internet?
- Welche malen wir selbst?
- Wie soll unsere Zeitung aussehen?
- Mit welchen Farben wollen wir arbeiten?

Check-Out –

- Ist das, was wir über Händel erzählen, interessant?
- Sind unsere Texte logisch und verständlich aufgebaut?
- Tragen sie packende Überschriften bzw. Zwischenüberschriften?
- Haben wir uns ein schönes, ansprechendes Layout überlegt?
- Hätten unsere besten Freundinnen bzw. Freunde Lust, sich unser Blatt bzw. unsere Sonderausgabe anzusehen?

Stellen Sie die entstandenen Ergebnisse in einer kleinen **Werkschau** aus und kommen Sie darüber ins Gespräch. Knüpfen Sie an Händels Biografie an und ergänzen Sie das bereits gesammelte Wissen mit neuen Informationen aus den Erarbeitungen.

Mit Hilfe dieser Aufgaben setzen sich die Schülerinnen und Schüler intensiv mit Händel und seiner Musik auseinander. In Eigenregie arbeiten sie bereits bekannte und selbstständig recherchierte Fakten sowohl journalistisch als auch kreativ auf und machen diese für Gleichaltrige zugänglich. Damit leisten sie wertvolle Vermittlungsarbeit sowohl nach innen als auch nach außen und verknüpfen ihre eigene Gedanken- und Lebenswelt mit Händel und dem Zeitalter des Barock.



Kino im Ohr

Bis heute werden zahlreiche Anekdoten über Georg Friedrich Händel erzählt. Manche von ihnen sind wahr, manche reine Phantasie. Mit »Kino im Ohr« entwickeln Ihre Schülerinnen und Schüler ein Mini-Hörspiel (alternativ eine kurze Theaterszene), in dem sie eine wahre Begebenheit aus Händels Leben fiktiv ausgestalten und mit passenden Geräuschen und Musik lebendig werden lassen.

Material

Biografie Händel
Arbeitsblätter
Instrumente
Laptop mit Audio-
schnittprogramm
Lautsprecher, externes,
gerichtetes Mikrophon
Mikrofonkabel, Mikro-
fonständer, Ploppschutz
ggf. Aufnahmekarton
Computer, Kopfhörer
Kopfhöreradapter

Dauer

4 bis 6
Unterrichtsstunden

Musikhörspiel

[www.mdr.de/s/
br-haendelhoerbio](http://www.mdr.de/s/br-haendelhoerbio)

Vorbereitung – Stimmen Sie Ihre Schülerinnen und Schüler auf die Aufgabe ein, indem Sie sich mit ihnen ausschnitthaft ein **Musikhörspiel** anhören. (z.B.: Handstein, Jörg: Georg Friedrich Händel – Die Macht der Musik, Teil 1, eine Produktion von BR-Klassik 2016). Setzen Sie sich im Anschluss fächerübergreifend mit dem Thema »Hörspiel« auseinander. Definieren Sie das Genre und besprechen Sie ausgehend von den Hörerfahrungen und Erlebnissen Ihrer Schülerinnen und Schüler Eigenarten und Besonderheiten. Gehen Sie dabei insbesondere auf die einzelnen Bestandteile des Hörspiels ein: 1. Story (Plot und Setting), 2. Das gesprochene Wort (Erzählerin bzw. Erzähler, Hörspielcharaktere, Stimmen), 3. Geräusche, Musik, Stille. Machen Sie deutlich, dass das Hörspiel ein Gesamtkunstwerk ist, bei dem ein Element ohne das andere nicht funktionieren kann.

Legen Sie danach einen Schwerpunkt auf das Thema »Geräusche und Musik im Hörspiel«, indem Sie herausarbeiten, dass erst durch den Einsatz von Geräuschen und Musik eine Geschichte lebendig und die innere Visualisierung angeregt werden kann. Erarbeiten Sie angelehnt an das Thema »Filmmusik« Aufgaben und Eigenschaften von Hörspielmusik (u. a. Herstellen von Zusammenhängen, Verbinden von Text und Musik, Nachahmen von Bewegungen und Charaktereigenschaften, Charakterisieren von Personen, Stimmungen und Orten, Sichtbarmachen von unsichtbaren und nicht hörbaren Vorgängen, Erzeugen innerer Bilder und Erinnerungen, Anregen der Phantasie) und gehen sie fernab von »Micky Mousing« und »Mood-Music« besonders auf die emotionale Wirkung von Musik ein. Sensibilisieren Sie Ihre Schülerinnen und Schüler dafür, dass Musik – egal ob im Hörspiel oder im Film – emotional wirkt, färbt und sogar manipulieren kann. Die Ergebnisse des thematischen Einstiegs sollen später in die Klanggestaltung der Szene einfließen.



Die nachfolgenden zwei Arbeitsblätter («Kino im Ohr», «Hörspiel-Checklist») bilden die Grundlage für diese Aufgabe. Neben der zu vertonenden wahren Begebenheit aus Händels Leben finden Sie einen Leitfaden, an dem sich Ihre Schülerinnen und Schüler bei der Realisierung ihres Mini-Hörspiels orientieren können.

Durchführung – Lesen Sie mit der Klasse gemeinsam die beschriebene Anekdote aus Händels Leben. Teilen Sie danach die Klasse in kleine Teams auf und gehen Sie gemeinsam die Hörspiel-Checklist durch. Beginnen Sie im Anschluss die Gruppenarbeit. Um sich im Chaos der Ideen nicht zu verlieren, gehen Sie schrittweise vor:

1. _Lassen Sie von den Schülerinnen und Schülern zunächst ein **Drehbuch** anfertigen, mit einer von Anfang bis Ende logischen Geschichte. Diese sollte sich an den eigenen Qualitätskriterien orientieren: Was macht für mich eine gute Geschichte aus? Wie ist eine Geschichte aufgebaut? Sprechen Sie im Einzelcoaching die Drehbücher durch und verweisen Sie ggf. auf Lücken o. ä.

2. _Arbeiten Sie danach **Geräusche und Musik** in das Drehbuch ein. Diese können von Ihren Schülerinnen und Schülern entweder selbst erzeugt und aufgenommen werden, wie das Knarren einer Tür, oder gemeinfrei aus dem Internet heruntergeladen werden. Insbesondere die Musik sollte mit Hilfe einfacher Instrumente oder auch der eigenen Stimme selbst komponiert und aufgenommen oder durch Aufnahmen von Musik Händels ergänzt werden. Stellen Sie dafür alle im Musikraum zur Verfügung stehenden Instrumente bereit und verweisen Sie noch einmal auf die Aufgaben von Hörspielmusik.

3. _Geben Sie Ihren Schülerinnen und Schülern intensiv Zeit zum **Proben**, um einen reibungslosen und schnellen Ablauf sowohl bei der Tonaufnahme als auch bei der Postproduktion zu gewährleisten. Stellen Sie ggf. einen Aufnahmeplan auf, um mögliche Wartezeiten zu vermeiden.

4. _Auch wenn bei «Kino im Ohr» die kreative Arbeit Ihrer Schülerinnen und Schüler im Vordergrund steht, können Sie mit einfachen und leichten Schritten eine gute Aufnahmequalität von Sprache, Geräuschen und Musik sichern.

Räumlichkeiten und Equipment – Im Idealfall gibt es an Ihrer Schule eine Medienwerkstatt oder einen schallarmen Probenraum, den Sie für die Aufnahmen nutzen können. Möglich wäre auch, kostenfrei einen Produktionstermin in einer Medienwerkstatt oder einer Einrichtung der Medienanstalt Ihres Bundeslandes zu beantragen. Andernfalls können Sie auch mit einfachen Mitteln aus Ihrem Klassenraum ein Tonstudio machen:

Geräusche
 beispielsweise
www.hoerspielbox.de



- Reservieren Sie einen zweiten, möglichst kleinen, schall- und geräuscharmen Raum. Schließen Sie Fenster und Türen und achten Sie darauf, dass es bei der Aufnahme weitestgehend still ist.
- Stellen Sie einen Laptop (für mehr Mobilität), Lautsprecher (zum gemeinsamen Abhören), geschlossene Kopfhörer (zum individuellen Abhören) sowie ein externes Mikrofon mit entsprechendem Anschluss für Ihren Laptop bereit. Nutzen Sie – wenn vorhanden – einen Mikrofonständer und ummanteln Sie das Mikrofon mit einem Ploppschutz (filtert Störgeräusche).
- Um tatsächlich geräuschfrei und schallarm zu agieren, positionieren Sie das Mikrofon entweder in der Ecke eines Raumes oder vor einem geöffneten Schrank (minimiert den Raumhall). Alternativ dazu können Sie mit Ihrer Klasse auch eine Sprechbox bauen. Kleben Sie dazu einen großen Karton mit Dämmschaum aus und positionieren ihn auf einem Schultisch. Ihre Schülerinnen und Schüler sprechen später in die Box.
- Machen Sie einen Testlauf und überprüfen Sie sowohl die Technik als auch die Aufnahmequalität. Justieren Sie ggf. nach. Alternativ können Ihre Schülerinnen und Schüler das Mini-Hörspiel auch mit dem Handy und entsprechend vorinstallierten Apps aufnehmen (z. B.: Voice Recorder).

5. _ Nehmen Sie am Stück auf, damit erleichtern Sie sich selbst und auch Ihren Schülerinnen und Schülern die spätere Postproduktion am Computer und der Fokus kann auf die klangliche Ausgestaltung des Hörspiels gelegt werden.

6. _ Sind alle Texte, Geräusche und Musik aufgenommen, geht es zur **Produktion**. Mit einem freien Audioschnittprogramm (z. B. Audacity oder Studio One Prime) können Sie zusammen mit Ihren Schülerinnen und Schülern die Aufnahmen am Computer säubern und zusammenbauen. Diese Programme sind größtenteils selbsterklärend, zudem finden Sie entsprechende Tutorials im Internet.

Machen Sie zum Abschluss aus dem Klassenzimmer ein **Hörkino** und hören Sie sich durch alle entstandenen Produktionen. Tauschen Sie sich mit Ihren Schülerinnen und Schülern über die einzelnen Hörspiele und ihre Umsetzung aus.



Teilen Sie die Arbeitsergebnisse Ihrer Schülerinnen und Schüler mit uns! Laden Sie die fertigen Hörspiele im Uploadbereich **unserer Website** hoch.

- * **Hinweis** – Diese Aufgabe lässt sich variieren, indem Ihre Schülerinnen und Schüler eine kurze Theaterszene entwickeln und diese – ausgestattet mit Kostümen und Requisiten – auf die Bühne bringen. Alternativ zur vorgegebenen Szene lässt sich auch jede andere Episode aus Händels Leben vertonen.

»Kino im Ohr« gibt die Möglichkeit, fundiertes Wissen über Georg Friedrich Händel in medial und kreativ umgesetzten Formen zu verinnerlichen. Die Schülerinnen und Schüler werden dazu angehalten, sich nicht nur theoretisch, sondern auch gestaltend mit der jeweiligen Thematik auseinanderzusetzen. Durch das Hineinversetzen in verschiedene Rollen, das Erfinden und Auswählen passender Geräusche und Szenarien sowie das intensive Proben und Reflektieren wird das Leben Händels aktiv und lebendig erfahrbar. Darüber hinaus kann die technische Komponente dieser Aufgabe auch Schülerinnen und Schüler begeistern, die sich andernfalls nicht für Händel und seine Musik interessieren würden. Als Produkt steht am Ende ein Hörspiel, das der ganzen Klasse zugänglich gemacht werden kann. Die Aufgabe stellt somit eine gute Kombination aus prozess- und produktorientiertem Unterricht dar.



Kino im Ohr

Bis heute werden zahlreiche Geschichten über Georg Friedrich Händel erzählt. Manche von ihnen sind wahr, manche sind nichts als Phantasie.

1. – Die folgende Begebenheit hat Händel wirklich erlebt.
Lest sie euch durch.
2. – Entwickelt daraus ein Mini-Hörspiel.

Ein **Hörspiel** ist ein Film, den man nicht sehen kann. Alle Bilder entstehen im Kopf und werden durch Stimmen, Geräusche und Musik lebendig gemacht.

Johann Mattheson war ein Universalgenie. In Hamburg geboren, widmete er sein Leben ausschließlich der Musik. Er war Sänger und Komponist, spielte Violine, Cembalo, Orgel, Gambe, Oboe, Blockflöte und sogar Harfe. Heute ist er vor allem für seine theoretischen Schriften bekannt. Darin forderte er zum Beispiel, Musik für alle Menschen zugänglich zu machen.

Eigentlich waren Georg Friedrich Händel und Johann Mattheson gute Freunde. Seit sie sich 1703 in Hamburg kennengelernt hatten, verbrachten sie viel Zeit miteinander. Stundenlang sprachen sie über Musik, denn Mattheson war genau wie Händel Musiker. In den ersten Monaten war Mattheson begeistert von seinem neuen Freund. Händel war talentiert, clever und einer der besten Cembalisten, den er je gehört hatte. Deshalb stellte er ihn jedem vor, den er kannte, und verschaffte ihm sogar eine Anstellung am Opernhaus am Gänsemarkt.

Mit der Zeit entwickelte sich aus Matthesons Bewunderung Neid. Die ganze Welt, auch am Theater, drehte sich nur noch um Händel, während sich für seine Musik kaum noch jemand interessierte. Mattheson wurde sauer und schnappte Händel aus lauter Frust einen gut bezahlten Auftrag weg. Händel revanchierte sich während der Aufführung eines Singspiels von Mattheson. In der Regel lief es so ab: Während Mattheson als Sänger auf der Bühne stand, dirigierte Händel vom Cembalo aus das Orchester – bis ungefähr 30 Minuten vor Schluss. Dann übernahm Mattheson selbst die Rolle des Dirigenten, da die von ihm gespielte Figur keinen Auftritt mehr hatte. Als Mattheson allerdings diesmal zu Händel ans Cembalo lief, weigerte dieser sich, die Leitung des Orchesters abzugeben. Die beiden fingen heftig miteinander an zu streiten, sodass das Singspiel abgebrochen werden musste. Sie zogen – angestachelt durch das Publikum – weiter auf die Straße, wo Mattheson schließlich den Degen zog und auf Händel losging. Dass dabei niemandem etwas passierte, war reines Glück. Matthesons Degen blieb »im Stoffen auf einem breiten, metallenen Rockknopf« von Händels Jacke stecken und der Kampf war beendet.



Hörspiel-Checklist

* Tipp

Damit eure Texte später nicht aufgesagt klingen, schreibt wie ihr sprecht! Versetzt euch in die Lage eurer Personen und sprecht über das, was ihr in eurer Geschichte erzählen wollt. Schreibt danach euren Dialog auf.

* Tipp

Nehmt Geräusche und Musik, vor allem aber eure Texte möglichst »am Band« auf, damit erleichtert ihr euch die spätere Postproduktion am Computer und könnt Euch auf die klangliche Ausgestaltung eures Hörspiels konzentrieren.

1. _Entwickelt das **Drehbuch** zu einer Geschichte und gestaltet diese fiktiv aus. Entscheidet:

- Worum geht es in der Geschichte?
- Wo spielt die Geschichte?
- Welche Personen spielen mit?
- Welchen Charakter haben diese Personen?
- Gibt es eine Erzählerin bzw. einen Erzähler?

2. _Überlegt euch, welche **Geräusche und Musik** ihr braucht, um eure Geschichte lebendig werden zu lassen bzw. Stimmungen zu erzeugen. Haltet diese ebenfalls im Drehbuch fest und entscheidet:

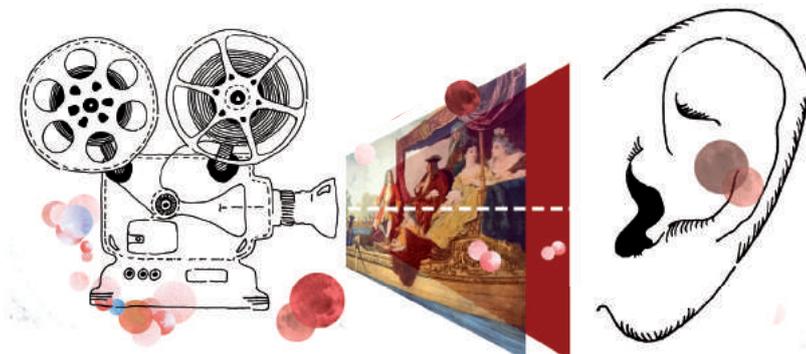
- Welche Geräusche erzeugen wir selbst?
- Welche nehmen wir auf?
- Welche Instrumente oder Gegenstände brauchen wir?

3. _Bevor es zur Produktion eures Hörspiels ins Tonstudio geht, heißt es: üben! Je besser ihr eure Texte könnt, desto freier agiert ihr bei der **Aufnahme**. Versetzt euch dazu in die Personen eurer Geschichte hinein, experimentiert mit Betonungen und Stimmungen, bis es »echt« klingt.

4. _Sind alle Texte, Geräusche und Musik aufgenommen, geht es zur **Produktion** an den Computer. Wählt die schönsten Aufnahmen aus, säubert sie von möglichen Störgeräuschen und baut alles zu einem Stück zusammen. Überprüft:

- Sind alle Personen gut zu hören?
- Sitzen Geräusche und Musik an der richtigen Stelle?
- Hört sich die Geschichte qualitativ gut an?

5. _Verwandelt euer Klassenzimmer in ein **Hörkino** und stellt eure Hörspiele den anderen vor. Tauscht euch danach über eure Ideen und Erfahrungen aus.



Ab ans Ufer

Händel war ein sehr beliebter Gast. Seine Mitmenschen schätzten nicht nur seinen guten musikalischen Geschmack, sondern auch seine Cleverness, die Ihre Schülerinnen und Schüler mit dem Spiel »Ab ans Ufer« testen können.

Material

Tafelbild

Papierschiffchen

Fragen und Antworten

Stoppuhr

Dauer

ca. 15 bis 30 min

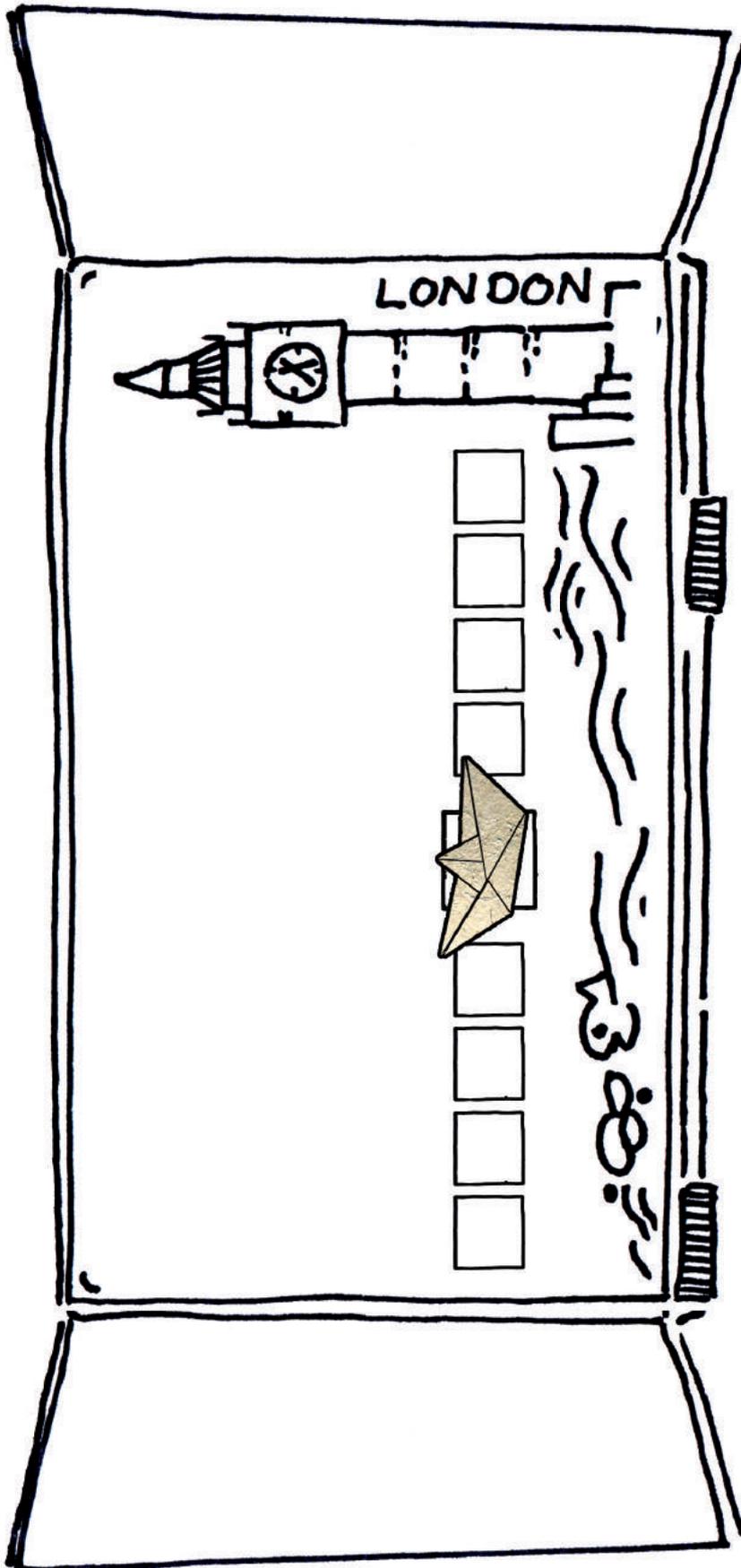
(ggf. am Ende der Stunde einsetzen)

Vorbereitung – Übertragen Sie das nachfolgende Bild auf die Tafel und heften Sie ein einfaches, selbstgebautes Papierboot magnetisch darüber. Das Boot bildet das Zentrum des Spiels. Darin sitzen – sinnbildlich gesprochen – Ihre Schülerinnen und Schüler, die es gemeinsam so schnell wie möglich an Londons Ufer bzw. in die Pause schaffen wollen. Sie übernehmen während des Spiels die Rolle der Bootsleute bzw. des Bootslotsen, indem Sie Ihrer Klasse Fragen stellen, die – je nachdem ob richtig oder falsch beantwortet – das Boot Richtung Ufer oder weiter die Themse hinab schicken.

Ablauf – Bevor Sie in die erste Spielrunde starten, gehen Sie auf die Regeln ein und weisen Ihre Schülerinnen und Schüler darauf hin, dass die Klasse bei diesem Spiel ein Team bildet, das es nur gemeinsam ans Ufer schaffen kann. Deshalb ist es wichtig, dass sich die Gruppe bei jeder Frage abstimmt – je schneller, desto besser. Um mögliche Diskussionen einzudämmen, können Sie bei Bedarf eine Stoppuhr einsetzen und die Bedenk- bzw. Antwortzeit auf eine Minute eingrenzen. Machen Sie mit einem akustischen Signal wie beispielsweise einer Hupe deutlich hörbar, wenn die Zeit abgelaufen ist. Antworten Ihre Schülerinnen und Schüler innerhalb der von Ihnen vorgegebenen Zeit nicht oder falsch, rutscht das Boot ein Feld flussabwärts. Ist die Antwort korrekt, geht es ein Feld Richtung Ufer. Das Spiel ist beendet, sobald das Boot das Ufer erreicht hat.

Das Spiel ermöglicht den Schülerinnen und Schülern, das neu erworbene Wissen über Händels Leben und Wirken in Kurzform zu überprüfen, verlorengangene Informationen aufzuarbeiten oder neue zu sammeln. Durch den Wettbewerbscharakter und den Faktor »Speed« bekommt »Ab ans Ufer« Tempo und vermittelt der Klasse: Wer viel weiß, gewinnt. Dazu wird durch das Spielen im Verband der Teamgeist gestärkt.





Anmutung Tafelbild »Ab ans Ufer«

Fragen und Antworten

1. – **Welches Instrument spielte Händel als Kind?**
Clavichord, Cembalo (aber auch Orgel und Violine)
2. – **Wie viele Werke hat Händel ungefähr komponiert?**
600
3. – **In welcher Stadt wurde Händel geboren?**
Halle (an der Saale)
4. – **War Händel verheiratet?**
Nein
5. – **War Händel eher der fleißige oder der faule Typ?**
Der fleißige Typ
6. – **In welche Stadt zog Händel mit 18 Jahren?**
Hamburg
7. – **Was sollte Händel – nach dem Wunsch seines Vaters – werden?** Jurist
8. – **Mochte Händel lieber ein deftiges oder ein süßes Essen?**
Ein deftiges Essen
9. – **In welchem Jahr wurde Händel geboren?**
1685
10. – **Wo ist Händel gestorben?**
London
11. – **War Händel eher klein und dünn oder groß und kräftig?**
Groß und kräftig
12. – **Was war für Händel das Schönste auf der Welt?**
Musik
13. – **Wie heißt die Musikgattung, mit der Händel weltberühmt wurde?** Oper (oder auch Oratorium)
14. – **Händel war nur ein einziges Mal an einem Fürstenhof angestellt. In welcher Stadt?** Hannover
15. – **Hatte Händel Geschwister?**
Ja
16. – **Zu welcher musikalischen Gattung gehört »Der Messias«?**
Oratorium
17. – **War Händel arm oder reich?**
Reich
18. – **In welcher Stadt war Händel nicht Rom, London oder Moskau?** Moskau
19. – **Nennt ein Stück, das Händel komponiert hat!**
»Wassermusik«, »Zadok the Priest«, »Der Messias«
20. – **Wie lautet Händels vollständiger Name?**
Georg Friedrich Händel



Party auf der Themse

Georg Friedrich Händels »Wassermusik«

Wahnsinn!
 Egal wohin Georg
 Friedrich Händel sah,
 überall waren Boote.
 Auch wenn in den
 letzten Tagen jede
 Menge Werbung dafür
 gemacht worden war, er
 hätte nie gedacht, dass
 so viele Menschen
 kommen würden.
 Ob vom Ufer aus
 oder direkt auf dem
 Wasser – neugierig
 beobachteten die
 Londonerinnen und
 Londoner die Bootstour
 ihres Königs.

Der König von Großbritannien hieß George I. Obwohl er seit drei Jahren in London lebte, weigerte er sich, auch nur ein Wort Englisch zu sprechen. Dabei war er sprachlich sehr begabt. Neben Deutsch und Latein konnte er noch Französisch, Italienisch und sogar Holländisch. Nur Englisch mochte er nicht, und da er bei seinem Amtsantritt den halben Hofstaat mit nach London gebracht hatte, sprach im Schloss sowieso fast jeder Deutsch. George I. kam nämlich aus Hannover. Dass der König so wenig Interesse zeigte, machte die Menschen in Großbritannien nachdenklich. Sie wurden das Gefühl nicht los, dass er nichts mit ihnen zu tun haben wollte. Als George I. den Unmut seines Volkes mitbekam, beschloss er, eine Bootsfahrt auf der Themse zu machen, das ist der Fluss, der durch London fließt. Und weil er dabei nicht allein sein wollte, lud er die feinsten Damen und Herren der Stadt dazu ein. Auch Georg Friedrich Händel stand mit auf der Gästeliste, schließlich war er Londons beliebtester Komponist. Allein sein Name würde Tausende ans Flussufer locken. Er nahm die Einladung an und komponierte auf Wunsch des Königs sogar eine passende Musik dazu.

Am 17. Juli 1717 war es soweit. Gegen acht Uhr abends bestieg König George I. das erste Boot. Dann kam Georg und mit ihm etwa 50 Musiker. Neben Geigen und Flöten hatten sie vor allem Blechblasinstrumente dabei. Denn Musik unter freiem Himmel klingt ganz anders als in einem geschlossenen Raum. Hätte Georg seine Musik ohne Trompeten oder Hörner spielen lassen, wäre jeder Ton auf der Themse verhallt. Insgesamt dreimal musste das Orchester Georgs »Wassermusik« wiederholen, so begeistert soll der König gewesen sein. Außerdem dauerte die Fahrt auf der Themse länger als geplant. Immer mehr Menschen gesellten sich dazu, sodass aus der kleinen Bootstour eine richtige Wasserparty wurde.



Tanzend über das Wasser

»Alla Hornpipe« ist das berühmteste Stück aus Georg Friedrich Händels »Wassermusik«. Er griff dafür auf einen alten englischen Volkstanz zurück. In der Aufgabe »Tanzend über das Wasser« lernen Ihre Schülerinnen und Schüler das Stück mit Hilfe verschiedener Künste kennen und verstehen.

Material
Einführungstext
Arbeitsblatt
🎵 »Alla Hornpipe«
Dauer
1 bis 2
Unterrichtsstunden

Vorbereitung – Stimmen Sie sich auf die Aufgabe ein, indem Sie mit dem Thema »Tanz« starten. Sammeln Sie mit Ihren Schülerinnen und Schülern Tänze, die sie bereits im Musikunterricht kennengelernt haben oder die ihnen außerhalb der Schule begegnet sind. Halten Sie diese an der Tafel schriftlich fest und suchen Sie nach Gemeinsamkeiten. Alternativ dazu können Sie auch verschiedene Tänze anspielen und die Klasse am Ende fragen, was die gehörten Ausschnitte gemeinsam haben.

Gehen Sie in Hinblick auf Händels »Wassermusik« auf die musikalische Form der Suite ein, theoretischen Input liefert Ihnen das nachfolgende Arbeitsblatt (»Tanzend über das Wasser«). Arbeiten Sie dieses gemeinsam durch und halten Sie die wichtigsten Punkte fest.

Hören Sie sich mit Ihren Schülerinnen und Schülern das Stück »Alla Hornpipe« an. Bei dieser Aufgabe geht es darum, dass sich die Klasse assoziativ einen Zugang zu dieser Musik verschafft. Welche Bilder entstehen beim Hören im Kopf? Welche Gefühle werden dabei ausgelöst und wie reagiert der Körper? Leiten Sie davon Eigenschaften der Hornpipe ab und verweisen Sie auf den typischen Rhythmus im 3/2 Takt. Überlegen Sie gemeinsam, warum Händel diesen Tanz für die königliche Fahrt über die Themse ausgewählt haben könnte und warum er heute noch das beliebteste Stück der Suite ist.

Die ersten Takte von »Alla Hornpipe« haben Ohrwurmcharakter. Händel griff im Verlauf des Stückes mehrfach darauf zurück. Analytisch betrachtet, lassen sie sich in zwei Teile gliedern. Teil A umfasst die Takte eins bis fünf, Teil B die Takte fünf bis elf. Um Ihren Schülerinnen und Schülern das auditive Erkennen zu erleichtern, wurden die Melodielinien der ersten und zweiten Oboe im Notenbeispiel zusammengeführt.



Tanzend über das Wasser

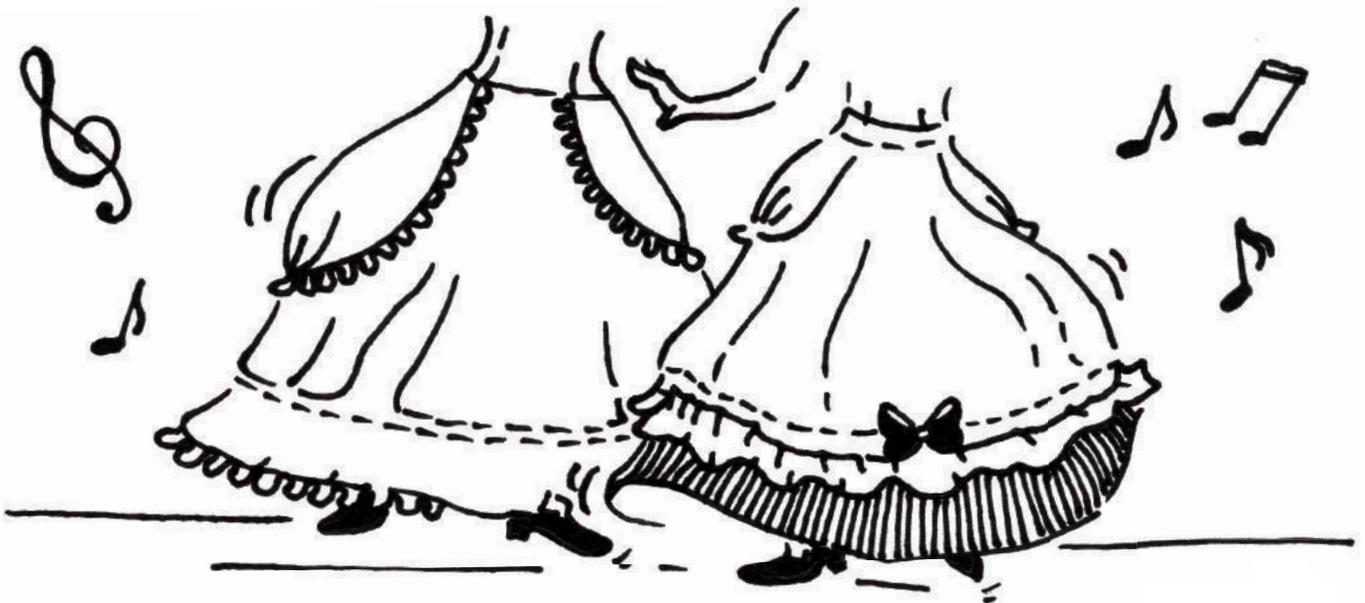
Die **Hornpipe** verdankt ihren Namen einem Instrument, das in etwa so wie die Spielpfeife eines Dudelsacks aussieht. Sie besteht aus einem einfachen Rohr aus Holz, einem Tierhorn als Schalltrichter und einem dünnen Rohrblatt. Das Rohrblatt besteht aus Schilf und ist hauchdünn. Mit ihm erzeugt die Musikerin bzw. der Musiker über die Lippen den Ton.

Georg Friedrich Händels »Wassermusik« gehört zu der musikalischen Gattung **Suite**. Das ist ein Stück, das sich aus einer Folge unterschiedlicher **Tänze** zusammensetzt.

Suiten waren zur damaligen Zeit sehr beliebt. Vor allem in Deutschland, Italien und Frankreich schrieben Komponisten eine nach der anderen. Die wohlhabenden Damen und Herren, für die sie arbeiteten, waren nämlich ganz verrückt danach. Sie liebten es, in den schönsten Kleidern dazu zu tanzen.

Die **Hornpipe** war ein englischer Volkstanz, der unter anderem durch Georg Eingang in die klassische Musik fand. Georg mochte die Hornpipe sehr, deshalb hat er sie mehrmals in seinen Suiten benutzt. Auch das bekannteste Stück aus seiner »Wassermusik« ist eine Hornpipe.

1. _Hört euch »Alla Hornpipe« aus Georgs »Wassermusik« an.
2. _Versucht zu beschreiben, wie das Stück für euch klingt oder woran es euch erinnert.



Comic Strips

Obwohl die königliche Bootsfahrt von König George I. auf der Themse zu einem Großereignis des Jahres 1717 wurde, weiß man heute nur von einem Bild, das dieses dokumentiert. Mit »Comic Strips« holen Ihre Schülerinnen und Schüler das nach und erzählen mit selbstgemalten Comics den Abend der ersten Aufführung bildhaft neu.

Material
Einführungstext
Arbeitsblatt
bunte Stifte
🎵 »Alla Hornpipe«

Dauer
1 bis 2
Unterrichtsstunden
(kann ggf. auch als
Hausaufgabe
weitergeführt
werden)

Vorbereitung – Machen Sie die Klasse anhand der Werkeinführung mit Händels »Wassermusik« bekannt (siehe Text »Party auf der Themse«). Hören Sie sich ergänzend dazu selbstgewählte Sätze daraus an und besprechen Sie ggf. die Form der Suite. Stellen Sie danach die Hornpipe vor (siehe Arbeitsblatt »Tanzend über das Wasser«) und hören Sie sich begleitend dazu »Alla Hornpipe« an. Teilen Sie danach das folgende Arbeitsblatt (»Comic Strips«) an Ihre Schülerinnen und Schüler aus.

Ablauf – Lesen Sie sich ergänzend zur Werkeinführung den authentischen Zeitzeugenbericht zu Händels »Wassermusik« durch. Auf Grundlage dessen sowie der Musik, soll ein Comic Strip entstehen, der den Abend der Aufführung rekonstruiert.

Sprechen Sie fächerübergreifend über das Genre »Comic« und gehen Sie dabei auf die spezifischen Merkmale ein (Bildsprache wird von starken Konturen bestimmt, Einzelbilder leben von wechselnden Perspektiven, Sprech- und Denkblasen verbinden Bild und Text, Umrisse der Sprech- und Denkblasen suggerieren verschiedene Emotionen usw).

Gestalten Sie den Musikraum in eine **Galerie** um und stellen Sie die entstandenen Comics aus. Machen Sie einen Gang durch die Ausstellung und kommen Sie mit Ihren Schülerinnen und Schülern über die entstandenen Arbeiten ins Gespräch. Gehen Sie noch einmal auf die Entstehungsgeschichte ein und spielen Sie erneut »Alla Hornpipe« an. Damit stellen Sie einen Bezug zwischen Musik und Kunst her.

Ergänzend zu der Aufgabe »Tanzend über das Wasser« konzentriert sich »Comic Strips« auf die bildnerische Umsetzung der Aufführungsgeschichte der »Wassermusik«. Die Schülerinnen und Schüler erarbeiten frei nach ihrer Vorstellung eine Bildergeschichte und verinnerlichen dabei sowohl die Musik als auch die behandelten musikhistorischen Fakten. Durch die künstlerische Komponente dieser Aufgabe werden ggf. auch Kinder und Jugendliche erreicht, die sich sonst nicht für Händel und sein Werk interessieren würden.



Comic Strips

Comics gab es schon in der Antike.

Damals wurden sie auf Vasen und Wände gemalt.

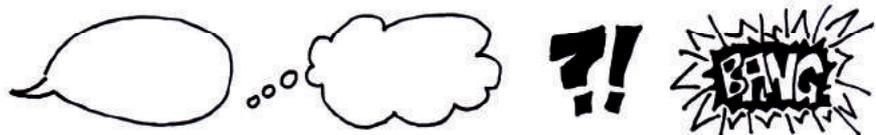
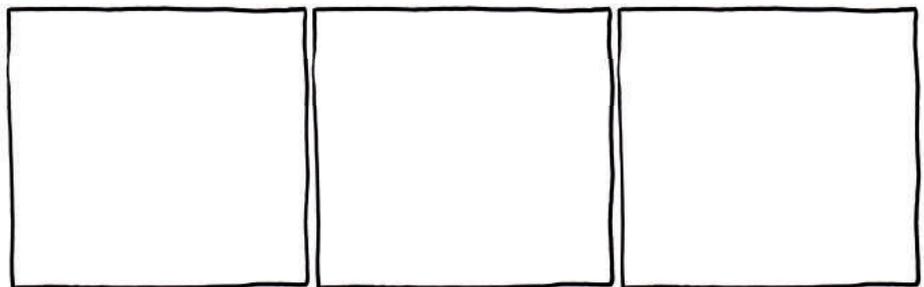
Richtig berühmt wurden sie aber erst Ende des 19. Jahrhunderts.

In den USA setzte man Comic Strips in die aktuelle Tageszeitung, während man in Europa damit anfang, komplette Hefte zu drucken.

Die erste Aufführung von Georg Friedrich Händels »Wassermusik« war ein riesiges Spektakel. Menschen aus allen Teilen Londons versammelten sich am 17. Juli 1717 am Ufer der Themse, um George I. bei seiner königlichen Bootsfahrt zuzusehen.

1. _Lest euch den Bericht eines ehemaligen preußischen Gesandten durch. Dieser wurde im Juli 1717 verfasst und an den königlichen Hof in Berlin geschickt.
2. _Schlüpft in die Rolle eines Comic-Zeichners und haltet das Wasserspektakel mit euren Stiften fest. Aus welcher Perspektive wird euer Comic erzählt?

»Der König begab sich gegen acht Uhr abends an Bord seiner Barke. Der Barke des Königs zur Seite befand sich die der etwa fünfzig Musiker, die auf Instrumenten jeglicher Art spielten, nämlich Trompeten, Waldhörnern, Oboen, Fagotten, Traversflöten, Violinen und Bässen; Sänger wirkten jedoch nicht mit. [Das Konzert] wurde von seiner Majestät so beifällig aufgenommen, dass es auf seinen Befehl drei Mal wiederholt werden musste, obwohl jede Wiederholung eine Stunde dauerte, nämlich zweimal vor und einmal nach dem Abendessen. Um drei Uhr brach seine Majestät auf und war um halb fünf nach St. James zurückgekehrt.«



Grafische Notation

»Alla Hornpipe« ist das wohl bekannteste Stück aus Georg Friedrich Händels »Wassermusik«. Es wurde vielfach interpretiert und bearbeitet und verlor trotzdem nie seinen Charakter. Mit Hilfe einer grafischen Notation setzen sich Ihre Schülerinnen und Schüler mit diesem Stück intensiv auseinander und lernen es sowohl in seiner Form als auch in seinem Charakter kennen und verstehen.

Material

Einführungstext

DIN A4 Blätter

Stifte

Tapetenrolle

🎵 »Alla Hornpipe«

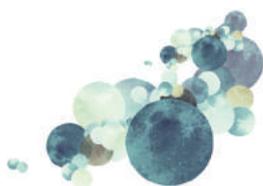
Dauer

ca. 30 Minuten

Vorbereitung – Hören Sie sich in Vorbereitung auf die Aufgabe das Stück »Alla Hornpipe« aus Händels »Wassermusik« an und wählen Sie ggf. einen kurzen, aber prägnanten Ausschnitt daraus. Dieser soll später in eine grafische Partitur umgewandelt werden.

Führen Sie die Klasse in die grafische Notation ein, indem Sie angepasst an den Wissensstand und das Lernlevel Ihrer Schülerinnen und Schüler auch einen theoretischen Exkurs in die Notationslehre bzw. die historische Entwicklung der Notenschrift machen. Zeigen Sie dazu gern entsprechende **Partitur-Beispiele**, insbesondere moderner Komponisten wie Morton Feldman, John Cage oder György Ligeti. Dadurch erhalten Ihre Schülerinnen und Schüler einen visuellen Eindruck. Sammeln Sie grafische Formen, wie u. a. Dreiecke, Kreise, Linien, Wellen, Zacken und Punkte und überlegen Sie, wofür diese in der Musik stehen könnten. Weisen Sie darauf hin, dass auf illustrative Elemente wie Blumen oder Tiere bei dieser Aufgabe verzichtet werden soll. Entscheiden Sie, ob die Partitur farbig oder in schwarz-weiß gestaltet werden soll und teilen Sie danach blanko DIN A4 Blätter aus.

Ablauf – Spielen Sie den Schülerinnen und Schülern Händels »Alla Hornpipe« ein erstes Mal vor. Wichtig dabei ist, dass Ihre Klasse nur zuhört und sich Zeit nimmt, Bilder und Formen im Kopf entstehen zu lassen. Erst beim zweiten Hören soll angefangen werden, die Musik auf dem Papier festzuhalten. Ausgehend von Skizzen, bei denen der Verlauf des Stückes grob festgehalten wird, füllt sich das Blatt mit jedem Hören. Ziel ist es, das Papier wie einen Zeitstrahl in chronologischer Reihenfolge mit Formen und Farben zu bestücken. Entscheiden Sie selbst, wie oft Sie das Stück mit Ihrer Klasse hören und wie genau die grafische Partitur Ihrer Schülerinnen und Schüler werden soll.



Stellen Sie danach alle Arbeiten aus – ob an der Tafel, der Pinnwand oder auf dem Boden und machen Sie mit Ihrer Klasse einen Gang durch die **Galerie**. Besprechen Sie die Ergebnisse. Gibt es Gemeinsamkeiten? Worin liegen die Unterschiede? Spielen Sie dafür noch einmal die Musik an und versuchen Sie, mit Hilfe der Formen und der Gestaltung der einzelnen Partituren Wesensmerkmale von Händels Musik zu formulieren. Tragen Sie alle Beobachtungen zusammen und erstellen Sie abschließend auf einer Tapetenrolle eine gemeinsame, möglichst passgenaue Partitur, die sich aus den Elementen Ihrer Schülerinnen und Schüler zusammensetzt.

- * **Hinweis** – Erweitern Sie die Aufgabe, indem Sie sich im Anschluss mit einem Ausschnitt aus Händels Partitur beschäftigen. Lassen sich bestimmte Elemente, die Sie mit Ihren Schülerinnen und Schülern grafisch festgehalten haben, auf Händels Noten übertragen?

Mit Hilfe einer grafischen Partitur können Strukturen, Formen und Inhalte von Musikstücken in besonders anschaulicher Weise verdeutlicht werden. Anstatt sich mit dem tatsächlichen Notenmaterial auseinanderzusetzen, erhalten die Schülerinnen und Schüler eine visuelle Hilfestellung und bauen mögliche Hemmschwellen ab, sich analytisch mit der Musik zu beschäftigen. Darüber hinaus kann über die grafische Darstellung eines musikalischen Verlaufs die verbale Beschreibung von Musik erleichtert und das Musikerlebnis durch das wiederholte Hören intensiviert werden.

Kino im Ohr: Auf dem Wasser

Mit »Kino im Ohr« entwickeln Ihre Schülerinnen und Schüler ein Mini-Hörspiel (alternativ eine kleine Theaterszene), in dem sie Ausschnitte aus der Entstehungsgeschichte von Georg Friedrich Händels »Wassermusik« fiktiv ausgestalten und mit passenden Geräuschen und Musik lebendig werden lassen.

Orientieren Sie sich bei der Umsetzung an der Aufgabe des Lehrmaterials »Kino im Ohr«. Hier finden Sie eine genaue Anleitung sowie eine Hörspiel-Checklist für Ihre Schülerinnen und Schüler, die Sie neben dem nachfolgenden Arbeitsblatt (»Kino im Ohr: Auf dem Wasser«) ergänzend verteilen können.



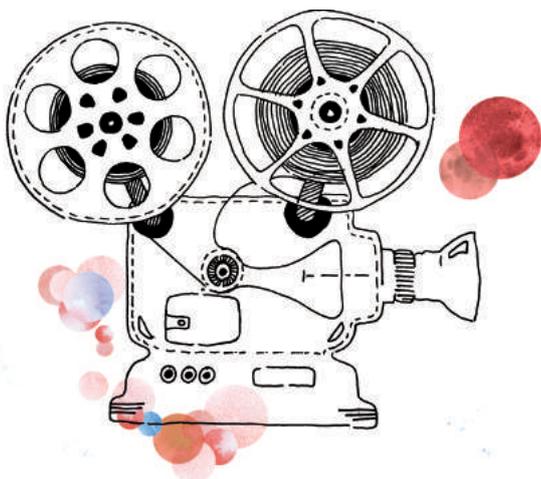
Kino im Ohr: Auf dem Wasser

Ein **Hörspiel** ist ein Film, den man nicht sehen kann. Alle Bilder entstehen im Kopf und werden durch Stimmen, Geräusche und Musik lebendig gemacht.

Die erste Aufführung von Händels »Wassermusik« war ein riesiges Spektakel. Menschen aus allen Teilen Londons versammelten sich am 17. Juli 1717 am Ufer der Themse, um sich die königliche Bootsfahrt von George I. anzusehen. Auch Menschen aus dem Ausland waren mit dabei und hielten das Ereignis in Berichten fest.

1. _ Lest euch den Bericht eines ehemaligen preußischen Gesandten durch. Dieser wurde im Juli 1717 verfasst und an den königlichen Hof in Berlin geschickt.
2. _ Entwickelt – auch auf der Grundlage des Textes über die Entstehung der »Wassermusik« – ein Mini-Hörspiel daraus.

»Der König begab sich gegen acht Uhr abends an Bord seiner Barke. Der Barke des Königs zur Seite befand sich die der etwa fünfzig Musiker, die auf Instrumenten jeglicher Art spielten, nämlich Trompeten, Waldhörnern, Oboen, Fagotten, Traversflöten, Violinen und Bässen; Sänger wirkten jedoch nicht mit. [Das Konzert] wurde von seiner Majestät so beifällig aufgenommen, dass es auf seinen Befehl drei Mal wiederholt werden musste, obwohl jede Wiederholung eine Stunde dauerte, nämlich zweimal vor und einmal nach dem Abendessen. Um drei Uhr brach seine Majestät auf und war um halb fünf nach St. James zurückgekehrt.«



Halleluja, er ist zurück!

Georg Friedrich Händels »Der Messias«

Oh Mann,
so schlecht gelaunt war
Georg Friedrich Hän-
del schon lange nicht
mehr. Aber wer konnte
ihm das verübeln?
Seine letzte Oper war
ein totaler Reinfall
gewesen und sowieso:
Dem Londoner
Publikum schien
seine Musik völlig
egal zu sein. Was
passiert war?
Georg wusste es
nicht und beschloss,
sich eine Weile aus
dem Musikgeschäft
zurückzuziehen.
Doch sein Plan
ging nicht auf.
Schon kurze Zeit
später versuchte
ihn sein Freund
Charles Jennens zu
einem neuen Stück
zu überreden.

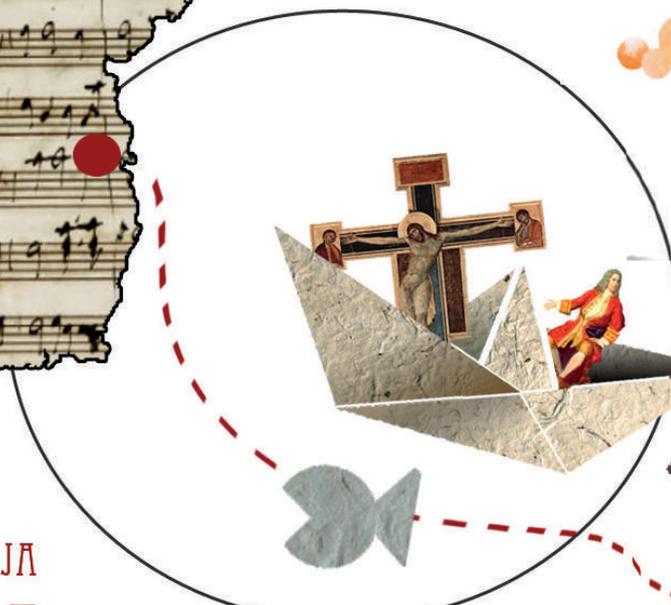
Charles Jennens war ein großer Fan von Georg Friedrich Händels Musik. Und weil er sich gern Geschichten ausdachte, hatten die beiden bereits erfolgreich zusammengearbeitet. Charles saß gerade an einer neuen Idee. Er wollte ein Stück schreiben, in dem es um das Leben von Jesus Christus gehen sollte. Im Christentum ist Jesus der Sohn Gottes, der auf die Erde gesandt wird, um den Menschen Hoffnung und Frieden zu bringen. Charles hoffte, dass Georg die Musik dazu komponieren würde. Aber der hatte keine Lust und wollte seinem Freund gerade absagen, als er eine Einladung aus Dublin erhielt. Man bot ihm an, in der Hauptstadt des Königreiches Irland mehrere Konzerte zu geben. Und weil sich Georg das nicht entgehen lassen konnte, sagte er zu und ließ aus Charles' Idee ein neues Stück entstehen. In nur 24 Tagen schrieb er das Oratorium »Der Messias«. Die Premiere fand 1742 statt und wurde ein Riesenerfolg. Der Andrang war so groß, dass man sogar die Damen bat, keine Röcke mit Reif zu tragen. Die würden zwar hübsch aussehen, aber viel zu viel Platz wegnehmen. Die Herren hingegen sollten ihre Degen zu Hause lassen.

Während das Publikum in Dublin vor Begeisterung tobte, verstand man in London den ganzen Trubel um Georgs neue Musik nicht. Viele Menschen fanden es sogar regelrecht unverschämt, dass er das Leben von Jesus Christus vertont hatte. Als Georg das Gerede über ihn und seine Musik mitbekam, wäre er am liebsten in Dublin geblieben. Aber früher oder später musste er nach Hause. Also kehrte er zurück und siehe da: Im Laufe der Zeit geriet auch London ins »Messias«-Fieber.

Georg hatte für den »Messias« nicht nur ein Orchester engagiert, sondern auch einen Chor, der mit jedem Einsatz für Gänsehaut sorgte. Das »Halleluja« wurde das berühmteste Stück daraus. Als George II., der König von Großbritannien, es zum ersten Mal hörte, soll er begeistert von seinem Stuhl aufgesprungen sein – und mit ihm das gesamte Publikum.

HALLELUJA
HALLELUJA HALLELUJA
HALLELUJA HALLELUJA
HALLELUJA HALLELUJA HALLELUJA





HALLELUJA
HALLELUJA HALLELUJA
HALLELUJA HALLELUJA
HALLELUJA HALLELUJA

HALLELUJA



Unser Halleluja!

»Halleluja« ist das berühmteste Chorstück aus Georg Friedrich Händels Oratorium »Der Messias«. Vielfach gesungen, vertont und bearbeitet gehört es auf die Hit-Liste der beliebtesten Werke der klassischen Musik. Mit der Aufgabe »Unser Halleluja!« setzen sich Ihre Schülerinnen und Schüler kreativ mit dem berühmten Händel-Thema auseinander und haben damit die Chance, Teil des Abschlusskonzertes des Händel-Experimentes zu werden.

Material

Einführungstext
Arbeitsblatt
Stifte, Tapetenrolle
Instrumente
musikalische
Materialien, Handy
♪ »Halleluja«

Dauer

1 bis 2
Unterrichtsstunden

Vorbereitung – Stimmen Sie Ihre Schülerinnen und Schüler auf Händels Oratorium »Der Messias« ein, indem Sie mit ihnen das »Halleluja« hören. Versuchen Sie assoziativ Eindrücke, Bilder und Stimmungen zu sammeln und halten Sie diese fest – egal ob mündlich, schriftlich oder künstlerisch. Diskutieren Sie, warum dieses Stück auf viele Menschen eine so monumentale Wirkung hat und versuchen Sie herauszufinden, auf welche stilistischen Mittel Händel dafür zurückgriff.

Teilen Sie im Anschluss die Werkeinführungen zu Händels »Der Messias« in der entsprechenden Anzahl Ihrer Schülerinnen und Schüler aus (siehe Text »Halleluja, er ist zurück!«) und besprechen Sie gemeinsam die Entstehungs- und Rezeptionsgeschichte. Hören Sie sich danach noch einmal die Aufnahme an und ergänzen Sie die bisher festgehaltenen Ergebnisse. Mit dem nachfolgenden Arbeitsblatt (»Unser Halleluja!«) erklären Sie der Klasse die Mitmachaktion.

Ablauf – Ausgehend von den ersten vier gesungenen Takten von Händels »Halleluja!« sollen Ihre Schülerinnen und Schüler das Thema musikalisch weiterentwickeln. Ob singend oder spielend, mit Instrumenten oder Blumentöpfen – bei der künstlerischen Umsetzung der Aufgabe ist alles erlaubt. Stiften Sie Ihre Schülerinnen und Schüler dazu an, so kreativ wie möglich auch über die Grenzen der Musik hinaus zu denken. Wichtig ist nur, dass das genannte Thema – welches sich letztendlich nur aus vier verschiedenen Tönen zusammensetzt – in der Komposition enthalten und klar erkennbar ist.

Ob Sie die Aufgabe im Klassenverband oder in einzelnen Teams erarbeiten, ist Ihnen überlassen. Stellen Sie ggf. entsprechende Instrumente und Materialien bereit.



Lassen Sie aus der Komposition eine Performance entstehen, die Sie zum Abschluss der Aufgabe mit dem Handy festhalten. Drehen Sie mit Ihren Schülerinnen und Schülern einen Musikclip mit einer Länge von max. 60 Sekunden und **laden Sie diesen im Uploadbereich unserer Website bis zum 29. März 2018 hoch**. Ausgewählte Einsendungen werden im Rahmen des Abschlusskonzertes am 3. Mai 2018 präsentiert.

Um die Aufgabe auch innerhalb des Unterrichts zum Abschluss zu bringen, verwandeln Sie Ihren Klassenraum in ein **Kino**. Schauen Sie sich alle Clips gemeinsam an und besprechen Sie die Ergebnisse. Gehen Sie dabei besonders auf die musikalische Umsetzung ein. Hören Sie sich zum Abschluss noch einmal Händels »Halleluja« mit der Klasse an und ziehen Sie ein vergleichendes Resümee.

Das Zitieren einzelner Motive berühmter Kompositionen gilt als häufig eingesetztes stilistisches Mittel, u. a. um musikalische Bezüge herzustellen. Das bekannte Thema aus Händels »Halleluja« bildet die Grundlage der vorliegenden Aufgabe, das durch die eigenen Kompositionsideen der Schülerinnen und Schüler ergänzt und erweitert werden soll. Das Komponieren kann hier nicht nur musikalisch, sondern auch visuell verstanden werden, da das entstehende Stück durch Klang und Inszenierung beide Aspekte beinhaltet. Die vorliegende Aufgabe regt damit nicht nur zum kreativen Handeln an, sondern auch die Fähigkeit, bereits Existierendes künstlerisch zu verändern und es gleichzeitig in seiner Originalgestalt zu integrieren. Durch die Möglichkeit, mit den eigenen Kreationen an einem Wettbewerb teilzunehmen, wird die Klasse herausgefordert, besonders gelungene Ergebnisse zu produzieren.



Unser Halleluja!

Halleluja ist ein Freudenruf und bedeutet »Ehre sei Gott«.

Seit Jahrhunderten wird er von Menschen gesungen, um Gott zu preisen. Das Halleluja ist oft in der Bibel (Heilige Schrift) zu finden, genauso wie in der Musik.

»Halleluja« ist das berühmteste Chorstück aus Georg Friedrich Händels Oratorium »Der Messias«. Vielfach gesungen, vertont und bearbeitet gehört es auf die Hit-Liste der beliebtesten Werke der klassischen Musik.

Macht mit beim großen **Händel-Experiment** und komponiert euer eigenes »Halleluja«! Mit etwas Glück seid ihr damit beim großen Abschlusskonzert dabei.

1. –Hört euch Händels »Halleluja« an.
2. –So sehen die ersten vier Takte der Sopranstimme aus:



Georg Friedrich Händel war ein sehr gläubiger Mann. Er war Christ und ging regelmäßig in die Kirche.

3. –Entwickelt daraus euer »Halleluja«! Ob singend oder spielend, ob auf Instrumenten oder Blumentöpfen? Das ist eurer Phantasie überlassen. Wichtig ist nur, dass diese vier Takte in eurem Stück vorkommen und die gesamte Komposition nicht länger als 60 Sekunden dauert.
4. –Dreht mit eurem Handy einen passenden Musikclip dazu. Achtet darauf, dass auch dieser 60 Sekunden nicht überschreitet.
5. –Ladet euren Clip im Uploadbereich unserer Website hoch und nehmt damit an der großen Mitmachaktion für Schülerinnen und Schüler aus ganz Deutschland teil. Ausgewählte Clips werden beim Abschlusskonzert am 3. Mai 2018 in einem Best Of präsentiert.



Literaturliste

Binder, Franz

Georg Friedrich Händel. Sein Leben und seine Zeit
München 2009

Bubolz, Georg (Hrsg.)

Religionslexikon. Kompaktwissen für Schüler und junge Erwachsene
Frankfurt am Main 1990

Lamprecht, Harald

Kleines Lexikon zum Christentum
Berlin 1993

Marx, Hans Joachim (Hrsg.)

Das Händel-Lexikon
Laaber 2011

Marx, Hans Joachim

Art. »Händel, Georg Friedrich« in: MGG,
2. überarb. Auflage, Personenteil, Bd. 8,
Kassel, Stuttgart u.a. 2002, Sp. 509 – 638

Mayer-Skumanz, Lena; Opgenoorth, Winfried

Georg Friedrich Händel. Ein musikalisches Bilderbuch,
München 2009

Overbeck, Peter

Georg Friedrich Händel
Frankfurt am Main 2009 (Suhrkamp BasisBiographie 37)

Schoenebeck, Mechthild von

Musiklexikon. Kompaktwissen für Schüler und junge Erwachsene
Frankfurt am Main 1994

Seeger, Horst

Musiklexikon in zwei Bänden
Leipzig 1966

Bildnachweise

- 6** – **Georg Friedrich Händel** Westminster Abbey
Stiftung Händel-Haus,
Inventarnummern: [BS-I 52], [BS-I 83], [BS-I 113], [MS-065], [BS-IIe 11]
– **Globus** Minnesota Historical Society, wikipedia.org
- 7** – **Signatur** Georg Friedrich Händel
Connormah, wikipedia.org
- 12** – **Kopf** Georg Friedrich Händel
Balthasar Denner, wikipedia.org
– **Körper** Elijah Boardman
Ralph Earl, wikipedia.org
– **Europakarte 1770**
University of Texas, wikipedia.org
– **Globus** Minnesota Historical Society, wikipedia.org
- 20, 24, 33** – **Bootsfahrt auf der Themse**
George I. gemeinsam mit Georg Friedrich Händel
auf einer Bootsfahrt auf der Themse
Edouard Jean Conrad Hamman, wikipedia.org
- 34** – **Autograf** des Schlusschors aus »Messias«:
British Library, wikipedia.org
- 35** – **Charles Jennens** Thomas Hudson, wikipedia.org
– **Kruzifix** Cimabue, wikipedia.org
Georg Friedrich Händel
Edouard Jean Conrad Hamman, wikipedia.org
– **Autograf** des Schlusschors aus »Messias«:
British Library, wikipedia.org
– **Katze** Constanze Conradt

Impressum

Herausgeber: MITTELDEUTSCHER RUNDFUNK
Redaktion: Ekkehard Vogler, Dr. Allmuth Behrendt
Konzept: Katharina Höhne, Maria Reinartz
Text: Katharina Höhne
Illustrationen: Constanze Conradt
Layout: Karsten Schumann